

Wenn Kinder spielen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn Kinder spielen



Wo neue Häuser entstanden, stellen sich junge Menschen ein. Kinder aber wollen spielen.

Kann sich das Kleinkind zunächst noch auf kleinem Raum mit sich und anderen beschäftigen, wächst das natürliche Bedürfnis nach Bewegungsspielen mit zunehmendem Alter ständig. Aufgestaute Energien müssen durch Bewegung entladen werden. Kinder brauchen also Raum zum Spielen, geeignete Geräte, Rasenflächen und geeignetes Material wie Sand und Wasser.

Junge Menschen, beinahe ohne Bewegungsmöglichkeit zwischen den Betonmauern und Fahrbahnen unserer Städte eingesperrt, sind zutiefst bedauernswert. Jene Kinder aber, die über kleine und grosse Spielräume verfügen, erstaunen immer wieder durch ihre Phantasie, ihre Unbekümmertheit und ihre Hingabe beim Spiel.

Wo spielen Kinder am liebsten? Auf grossen Spielplätzen, vor oder hinter ihrem Haus oder in der freien Natur? Um diese Frage zu beantworten, liess vor einiger Zeit ein Städtebau-Forschungsinstitut eine grosse Zahl von Kindern verschiedensten Alters malen und zeichnen. Den Sechs- bis Neunjährigen wurde das Thema «Ich spiele», den



Links: Mit einer erstaunlichen Unbekümmertheit, unbeeindruckt von den sachlichen Betonriesen der Umgebung, pflegt auch die Jugend von heute die Romantik – sofern man ihr Gelegenheit dazu gibt.

Unten: Sand, Wasser und Sonne – herrliche Bedingungen zum phantasievollen Spiel.



Zehn- bis Fünfzehnjährigen das Thema «Ich mache, was mir Spass macht» gestellt. Die Kinder sollten zudem ihren Arbeiten einen Titel geben.

Die Auszählung der Titel von 5450 eingegangenen Kinderzeichnungen ergab: Etwa jedes zweite Kind spielt am liebsten auf einem grossen Spielplatz (53,3 Prozent der Titel), jedes vierte am liebsten vor oder im Haus (25,3 Prozent), jedes zehnte (9,8 Prozent) in der Natur. Auf andere Spielorte – wie Strassen, Plätze vor Läden oder öffentlichen Einrichtungen – entfielen jeweils weniger als 2 Prozent der Titel.

Für Kinder, die am liebsten auf ausgebauten Spielplätzen spielen, ist nicht unbedingt nur deren Ausstattung Hauptanziehungspunkt. Wichtig ist ihnen – das

Links: Kleine Kinder verspüren noch das Bedürfnis nach Sicherheit und Geborgenheit. Sie ziehen die unmittelbare Umgebung einem grossen Spielplatz vor, um so mehr wenn sie, wie hier, auch die Rasenflächen um das Haus ohne Einschränkung benutzen dürfen.

Unten: Der Wilde Westen oder Robinsons Insel beflügeln die kindliche Phantasie wie eh und je.



zeigt die Auswertung der Bildinhalte –, dass sie einen Platz haben, auf dem sie entweder ungestört spielen oder sich mit ihren Freunden zu gemeinsamen Unternehmungen, wie Ballspielen, Geschicklichkeitsspielen usw. treffen können.

Bas-